

# Volks-Zeitung

## Frick gegen Beamtenrechte Einigung bei der B. V. G.

### Der Automobil-Magnat in Deutschland



Henry Ford (Mitte) bei einem Spaziergang in Baden-Baden  
Er will noch nach Berlin kommen

### Flug-Akrobat Schindler tödlich verunglückt

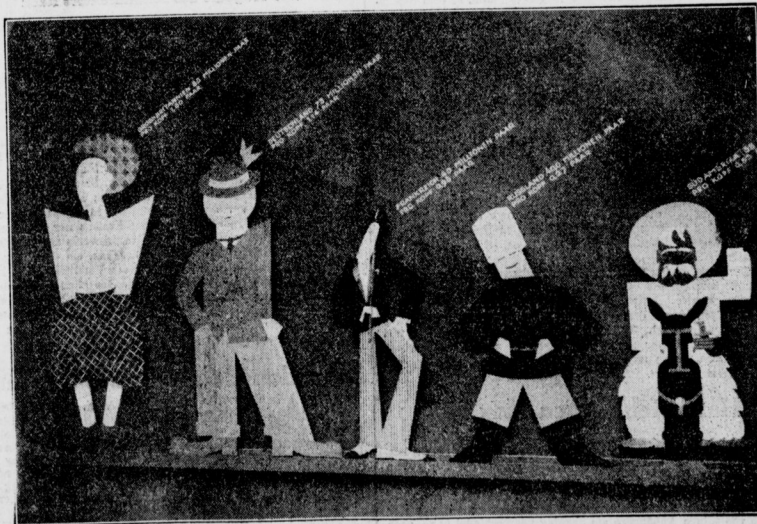


Eines seiner tollkühnen Kunststücke  
in der Luft

### Die Internationale Lederschau in den Hallen am Kaiserdamm



Der gestiefelte Kater als Reklamefigur



Eine lustige statistische Darstellung des Schuh-Konsums der Völker

# Deutsche Minderheiten-Rede in Genf

Koch-Weser über die Mängel des Beschwerdeverfahrens

GENF, 19. September.

In der 6. Kommission, die unter dem Vorsitz des Kanadiers Borden heute tagt und die politischen Fragen behandelt, begann eine ausgedehnte Debatte über die Minderheitenfragen.

Als Vertreter der deutschen Delegation nahm Reichstagsabgeordneter Koch-Weser zu längeren Ausführungen das Wort. Die große Bedeutung des Minderheitenproblems, so führte der deutsche Delegierte aus, ist wiederholt von massgebenden Persönlichkeiten der ganzen Welt anerkannt worden.

Auf den Schultern des Völkerbundes ruht die Garantieverpflichtung für die Durchführung des Schutzes der Minderheiten.

Ich will hier nicht zu der Frage Stellung nehmen, ob es richtig ist, dass der Völkerbund seine Garantieverpflichtung auf die Erledigung einzelner an ihn herangetretener Minderheitenbeschwerden beschränkt. Es ist in Kreisen des Völkerbundes mehrfach die Ein-

setzung einer Minderheitenkommission angeregt worden, eine Anregung, die wir nicht aus den Augen verlieren werden. Niemand verkennt, dass der Völkerbund in Erfüllung seiner Aufgaben praktische Teilergebnisse erzielt hat. Und doch kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als könne der Völkerbund angesichts der zunehmenden Bedeutung des Minderheitenproblems und im Hinblick auf die gesteigerte Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung in Bezug auf diese Frage in die Gefahr geraten, hinter der Entwicklung der Dinge zurückzubleiben.

Der Jahresbericht ist in der Tat in Bezug auf das Minderheitenproblem sehr wenig ausgiebig.

Und ich möchte die Hoffnung aussprechen, dass dieses wichtige Problem in Zukunft eine seiner Tragweite angemessene Beachtung im Jahresbericht findet. Die Öffentlichkeit hat ein Interesse daran, sich einen Gesamtüberblick über die Tätigkeit insbesondere der Dreierausschüsse zu machen.

Der deutsche Delegierte sprach dann von der Handhabung des Beschwerdeverfahrens, soweit es durch die Mandatir-Be-

schlüsse verbessert worden ist, und stellte fest, dass die Anwendung des Beschwerdeverfahrens in seiner gegenwärtigen verbesserten Form im Interesse des Schutzes der Minderheiten noch wesentlich vervollkommen werden kann. Nach der veröffentlichten Statistik sind von 57 Petitionsfällen 26, also beinahe die Hälfte, als undiskutabel erklärt worden. Rein prozentual erscheint dieses Verhältnis recht ungünstig. Koch-Weser berührte dann die Frage der Behandlung von Minderheitenbeschwerden und erklärte, dass man einen schweren Fehler begeht, wenn man Minderheitenpetitionen grundsätzlich als relativ belanglose Sachen ansehen wollte. Da das Minderheitenbeschwerdeverfahren bisher der einzige Weg ist, auf dem der Völkerbund seine Garantieverpflichtung erfüllt, so müsse besonderer Wert darauf gelegt werden, dass die Dreierkomitees, die an sie gelangenden Beschwerden möglichst eingehend prüfen und dass ihnen dabei als Leitstern der Sinn und der Geist der Minderheitenschutzbestimmungen vorschwebt. Die Ausschüsse müssten nicht nur, wie bisher üblich, während der Rats tagungen, sondern auch zwischenzeitlich tagen.

## NEBEL

Nach allgemeinem Rechte hatte der Verurteilte das Recht, das Urteil acht Tage lang zu schelten. Die Unterlegenen des Reichswahlkampfes haben sich dieses Vorrecht diesmal verknüpfen. Dagegen wollen die Siegestrompeter nicht verstummen. Man kann es schon verstehen, wenn die Nationalsozialisten brausend sind. Das ist ja schließlich in mancherlei Beziehung ihr seelischer Normalzustand. Die Kommunisten brauchen in solchen Fällen immer den Segen von Moskau. Er ist denn auch nicht ausgeblieben in Gestalt eines schwülstigen Glückwunschtogramms des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale. Den braven deutschen Kommunisten wird darin zugemutet, zu glauben, dass ihr Sieg „der einzig wirkliche Sieg in diesen Wahlen“ sei.

Der Vorsitzender der Deutschen Zentrumsparlei, Prälat Dr. Kaas, erlässt eine Danksagung an die Zentrumswähler, die in ihrem Schluss die gleiche nebelhafte und unklare Sprache spricht, die in den letzten Tagen alle Aussäuerungen des Kabinetts oder einzelner seiner Minister zeigen. So heisst es denn auch bei Herrn Kaas: „Sache der verfassungsmässig berufenen Stellen ist es, festzustellen, wo für dieses auf weite Sicht eingestellte Reformprogramm aufzubereite Kräfte sind, die, frei von Gebundenheiten unsäglich Agitationsbedürfnisse, sich zu entscheiden vermögen für eine Politik sachlich aufbauender Besonnenheit.“ — Herr, dunkel ist der Rede Sinn! „Verfassungsmässig berufene Stellen“ sind die Minister — so lange sie eine Mehrheit haben! Wenn aber das Kabinett Brüning nicht riskieren will, dass man parlamentarisch erst einmal feststellt, ob für eine Mitkombination bis Triviranus und Schiele eine Mehrheit vorhanden ist, dann hat dieses Kabinett die Pflicht, sich erst einmal um die parlamentarischen Grenzen seiner Basis zu bemühen. Ohne klare Verständigung mit der Sozialdemokratie geht es nicht, und man sollte endlich aufhören diesen Tatbestand immer wieder durch schöne aber längst abgenutzte Worte einnebeln zu wollen!

## Mit welcher Mehrheit?

Zu den Vorlagen, mit denen sich der neugewählte Reichstag wird beschäftigen müssen, gehört unter anderem der Wahlreformentwurf, der bereits dem Reichsrat zugeleitet ist. Da dieser Entwurf keine verfassungsändernden Bestimmungen enthält, wie etwa die Erhöhung des Wahlalters, kann er vom Reichstag mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden, was gegenüber andauernden Pressemitteilungen ausdrücklich festzustellen ist.

Bei der Reichsreform, mit der sich die Regierung, ausgehend von den Beratungsergebnissen in der Länderkonferenz, zu beschäftigen haben wird, wird es sich allerdings zum grossen Teil um verfassungsändernde Gesetze handeln. Ob der neue Reichstag der Regierung eine qualifizierte oder ob er ihr nur die einfache Mehrheit zur Verfügung stellt, das wird bei allen diesen Fragen von den Verhandlungen abhängen, die in der nächsten Zeit geführt werden müssen. Das gleiche gilt auch von den neuen Finanzvorlagen. Eine Andeutung, dass man hier die Schwierigkeiten umgehen könne, indem man an Stelle von verfassungsändernden Gesetzen oder an Stelle eines Ermächtigungsgesetzes, das gleichfalls der qualifizierten Mehrheit bedürfte, „Rahmengesetze“ vorlegt, die nur die Grundzüge regeln und die Regierung in den Grenzen bestimmter Richtlinien freie Hand für die Ausführung der Einzelheiten lassen würden, ist eine reine Kombination.

Die bestehenden Schwierigkeiten können nicht mit taktischen Manövern und durch Benutzung irgendwelcher Hintertüren überwunden werden. Notwendig ist vielmehr eine klare, grundsätzliche Entscheidung des Kabinetts, die ihm eine Mehrheit zu sichern geeignet ist. Wenn es glaubt, sich zwischen rechts und links durchschaukeln zu können, dürfte es grosse Enttäuschungen erleben. Eine solche Taktik könnte leicht ins Leere, zur Staatskrise führen.

## Haftbefehl gegen Max Hölz

LEIPZIG, 19. September.

Gegen den kommunistischen Führer Max Hölz ist vom Amtsgericht Berlin-Schöneberg Haftbefehl erlassen worden wegen eines Vergehens gegen § 5 des Republiksschutzgesetzes und § 110 des Reichsstrafgesetzbuches. Hölz' augenblicklicher Aufenthaltsort ist unbekannt. Er wollte angeblich von Falkenstein aus, wo er sich von seinen Anhängern am Sonntag verabschiedet hatte, nach Berlin übersiedeln.

## Frick gegen Beamtenrechte

Thüringer Polizeibeamte dürfen zwar der Hitler-Partei angehören, nicht aber einer Beamten-Organisation

MÜNCHEN, 19. September.

Hier findet zurzeit der Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, einer freigewerkschaftlichen Organisation, statt. In der Aussprache zum Geschäftsbericht betonte der Schriftleiter der „Allgemeinen Deutschen Beamtenezeitung“, Erich Händeler (Berlin), gegenüber einer gegenteiligen Behauptung des thüringischen Staatsministers Dr. Frick, dass der D. A. B. politisch völlig neutral sei. Jedoch wolle der Bund bewusst mit beiden Füssen in der Politik stehen und auf die politischen Parteien einwirken, weil er nur darin Möglichkeit sehe, seine sozialen und wirtschaftlichen Ziele zu erreichen. Ein Vertreter des Verbandes thüringischer Polizeibeamter erklärte, dass die Thüringer Polizeibeamten die freigewerkschaftliche Bewegung niemals preisgeben würden, dass ihnen aber

nach dem Erlass des Ministers Frick nichts anderes übrig bleiben werde, als aus dem Bund auszutreten.

Diese Ausführungen wurden noch von einem anderen Vertreter der thüringischen Polizeibeamten unterstrichen. Der Vorsitzende schloss hierauf die Verhandlungen mit der Erklärung, dass die ganze Angelegenheit noch in der Satzungs- und Wahlkommission erörtert und darüber Beschluss gefasst werde.

Wenn Frick der Ansicht ist, dass Polizeibeamte sogar einer staatsfeindlichen Partei, nämlich der Hitler-Partei, angehören können, so darf er den Beamten die Zugehörigkeit zu einer auf dem Boden der Verfassung stehenden Gewerkschaft nicht versagen, zumal die Verfassung den Beamten das Koalitionsrecht gewährt. Es scheint, Frick hat an den bisherigen Prozessen, die gegen die thüringische Regierung laufen, noch nicht genug.

## Wahlschlacht in Bombay

Die Frauen an der Front — 430 Verhaftete

LONDON, 19. September.

In Bombay, wo vier Sitae für die gesetzgebende Versammlung neu besetzt werden mussten, fand gestern eine Wahlschlacht im reinsten Sinne des Wortes statt. Die Swaradisten hatten beschlossen, die Wahl zu vereiteln. Das ist ihnen auch insoweit gelungen, als von den 60 000 Wahlberechtigten nur ein Prozent ihre Stimme abgeben konnte. Zur Boykottierung der Wahl hatten die Swaradisten alle Wahllokale abgesperrt.

Besonders machten sich hierbei die Frauen geltend, die sich nicht mit der einfachen Korbübung begnügten, sondern die sich vor die Räder von Automobilen warfen. Reibenweise wurden

Frauen verhaftet, doch waren genügend Reserven da, um die Lücken sofort wieder zu füllen. Auch die sogenannte Affenarmee, das heisst Trupps swaradistischer Kinder war zum Boykott der Wahl aufgerufen worden. Die Menge nahm schliesslich eine derartig drohende Haltung ein, dass die Polizei von den Bombardierten Gebrauch machen musste. Hundert Personen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf 400 Frauen und 90 Männer.

Das Attentat auf den Polizeikommissar von Kalkutta fand gestern vor dem dortigen Sondergericht seine Sühne. Dinesh Chandra Majumdar wurde des Mordversuchs für schuldig befunden und zu lebenslänglicher Verurteilung verurteilt.

## Von Nazis in den Tod gehetzt

Die Tragödie des Schuldirektors Rack

SCHNEIDEMÜLL, 19. September.

Der Leiter der Realschule in Schwerin an der Warthe, Werner Rack, hat sich kürzlich das Leben genommen. Ueber die Motive des Selbstmordes, die zuerst nicht feststellbar waren, werden jetzt empörende Einzelheiten bekannt. Rack, der der Staatspartei angehörte, ist das Opfer einer von nationalsozialistischer Seite unter Missbrauch unreifer Schüler skrupellos betriebenen Hetze geworden, die darauf hinarbeitete, ihn aus dem Amte zu bringen. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, sei vor kurzem von den Nationalsozialisten ein offener Brief durch Flugblätter verbreitet worden, in dem gegen Studiendirektor Rack schwere Vorwürfe erhoben worden seien. Studiendirektor Rack habe sich anscheinend diese Angriffe so zu Herzen genommen, dass er am Leben verzweifelte. Nicht nur in Kreisen seiner Berufskollegen, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung werde Studiendirektor Rack, wie die in Schwerin an der Warthe angestellten amtlichen Ermittlungen ergaben, als ein völlig einwandfreier Charakter geschildert; für die Vorwürfe liegen keine Beweise vor. Die Leiche des erst 39 Jahre alten Studiendirektors Rack wird morgen nach Berlin übergeführt. Das Provinzialschulkollegium Schneidemühl soll übrigens bei der Oberstaatsanwaltschaft Strafantrag gegen die Ortsgruppe Schwerin der Nationalsozialisten gestellt haben.

## Sensationelle Flucht aus Cayenne

PORT OF SPAIN, 19. September.

Eine Gruppe von Sträflingen der französischen Strafkolonie auf der Insel Cayenne, französisch Guyana, die in einem kleinen Segelboot ihre Flucht bewerkstelligt hatte und nach Venezuela zu entkommen hoffte, ist heute in dem Hafenort Erin Bay auf Trinidad angekommen und von der Polizei festgenommen worden. Die Flüchtlinge befanden sich mit ihrem Boot 18 Tage lang auf hoher See und hatten grosse Entbehrungen ausstehen müssen.

Trinidad ist eine englische Insel an der nördlichen Küste Südamerikas. Es ist als sicher anzunehmen, dass

die englischen Behörden die Flüchtlinge an Frankreich ausliefern werden, so dass deren abenteuerliche Flucht mit all den überstandenen Strapazen zwecklos gewesen sein dürfte.

## Wirtschaftspartei für Landtagsauflösung

In preussischen Landtag hat die Fraktion der Wirtschaftspartei, wie schon früher, den Antrag auf sofortige Auflösung des Landtages eingebracht. Es ist nicht anzunehmen, dass dem Antrag der Wirtschaftspartei in Preussen stattgegeben werden wird. Die Auflösung des Landtags kann in Preussen entweder durch einen Beschluss des Hauses selbst oder durch den eines Kollegiums erfolgen, das sich aus dem Ministerpräsidenten, dem Landtagspräsidenten und dem Staatsratspräsidenten zusammensetzt. Nachdem sich auf deutliche gezeigt hat, dass die Landtagsauflösung in einer Zeit schwerster Wirtschaftsdepression ein verhängnisvoller Fehler war, kann man nicht annehmen, dass dieser Fehler an anderer, kaum weniger wichtiger Stelle alldald wiederholt werden wird. Der Antrag zeigt aber, wie sehr die Wirtschaftspartei, die von einer Preussenwahl für sich nichts zu erwarten hat, in das Fahrwasser der äussersten Rechten geraten ist.

## Unfall oder Verbrechen?

MÜNCHEN, 19. September.

Die Münchener Mordkommission wurde heute früh nach Garmisch gerufen, da man im Gebiet des Kramer die Leiche des Verwaltungsoberinspektors Johann Palsich aus Chemnitz aufgefunden hatte, der sich zur Erholung in Garmisch aufgehalten hatte. Wie Palsich den Tod gefunden hat, steht noch nicht fest. Man weiss also nicht, ob er abgestürzt ist, ob ein Selbstmord vorliegt oder ob ein Verbrechen verübt worden ist.

Wirths Dank an die Wahlorgane. Reichsminister des Innern Dr. Wirth hat an die Wahlorgane ein Schreiben gerichtet, in dem er ihnen für ihre Mitwirkung bei der Wahl Dank und Anerkennung ausspricht.



# Die Einigung bei der B. V. G.

## Nur eine Feierschicht im Monat beim Fahrpersonal / Vermeidung von Entlassungen „nach Möglichkeit“

Die Direktion der Berliner Verkehrsgesellschaft hat noch einmal mit den am Tarifverträge beteiligten Gewerkschaften verhandelt, um den Konflikt über die notwendig gewordenen Entlassungen oder Feierschichten beizulegen. In diesen Verhandlungen wurde für das Fahrpersonal eine Einigung in dem Sinne erzielt, dass nunmehr nur eine Feierschicht im Monat eingeleitet wird. Dadurch wird die Entlassung von 700 Mann überflüssig.

Da in der Urabstimmung die Feierschichten abgelehnt worden waren, hatte sich die Direktion an den Oberpräsidenten gewandt, damit dieser die Genehmigung zur Entlassung von 1400 Arbeitern erteilt. Trotzdem der Oberpräsident den beantragten Entlassungen seine Zustimmung gab, hielt die Direktion der Berliner Verkehrsgesellschaft an ihrem Vorschlag fest, dass sie

von Entlassungen Abstand nehmen wolle, wenn die Arbeiterschaft nachträglich ihre Zustimmung zu den Feierschichten geben würde. In den Verhandlungen mit den Gewerkschaften wurde jetzt folgende Vereinbarung getroffen, die als Zusatzabkommen zum Tarifvertrag gedacht ist:

Die Arbeitszeit kann vorübergehend, soweit es die betrieblichen Verhältnisse bedingen, im monatlichen Durchschnitt auf 25 Tage mit 200 Arbeitsstunden herabgesetzt werden. Die im Lohnarztvertrag vereinbarte Durchschnittsbezahlung vermindert sich bei Einführung des 200-Stunden-Monats entsprechend.

Da die frühere tarifliche Arbeitszeit im Monat 208 Stunden betrug, ist damit praktisch eine Feierschicht im Monat eingeführt. Da man sich also nur auf eine Feierschicht in den Verhandlungen geeinigt hat — die Direktion hatte zwei Feier-

schichten vorgeschlagen — sind immer 700 Arbeiter bei der Berliner Verkehrsgesellschaft überflüssig! Es müssen also 700 Arbeitnehmer entlassen werden. Die vereinbarte Arbeitsstreckung wird ab Oktober durchgeführt.

Dagegen konnte mit dem Arbeiterrat der Hauptwerkstätten für Strassenbahn und Omnibus sowie der Ersatzfabrik der Berliner Verkehrsgesellschaft ein günstigeres Abkommen erzielt werden. Für diese Betriebe, die etwa 1500 Arbeiter beschäftigen, wurde festgelegt, dass monatlich zwei Feierschichten eingeführt werden, mit dem Erfolg, dass in den genannten Betrieben keine Entlassungen stattfinden.

Wir wir von der Presestelle der B. V. G. erfahren, will die Direktion noch versuchen, auch die Entlassung von 700 Mann des Fahrpersonals nach Möglichkeit zu vermeiden. Bei Tod und Pensionierung sollen keine Neueinstellungen vorgenommen werden.

# Die Katastrophe in Böblingen

## Die obere Maschine durch eine Böe auf die untere herabgedrückt — Der Absturz gefürmt

STUTTGART, 19. September. (Privat.)

Ueber das schwere Unglück in Böblingen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das obere Flugzeug, an dem die Leiter hing, war eine Klemm-Maschine. In ihm saßen der frühere aktive Hauptmann Engwer und der 32jährige, aus Baden gebürtige Pilot Hagemeyer. Das untere Flugzeug, ein Flamingo, vom dem Fritz Schindler in die Höhe steigen wollte, wurde von dem Fluglehrer Walter Spengler gesteuert.

Die Frau des Piloten Hagemeyer befand sich unter den Zuschauern und war Zeuge des schrecklichen Unglücks. Die Frau brach auf der Strasse, neben der die Maschine niedergestellt war, ohnmächtig zusammen und musste von einem Auto fortgeschafft werden.

Hagemeyer ist ebenso wie der Fluglehrer Spengler noch rechtzeitig aus dem sturzenden Flugzeug mit dem Fallschirm herausgerungen. Doch auch auf ihn stürzten die beiden aneinandergehängten Maschinen und rissen ihn in die Tiefe. Die

beiden Maschinen und die drei Flieger stürzten in ein Kleefeld. Beide Maschinen wurden total zertrümmert. Sachverständige geben als wahrscheinliche Ursache des Unglücks an, dass die obere Maschine, der Klemm-Apparat, durch eine Böe unerwartet auf die Flamingo-Maschine herabgedrückt wurde.

Ueber die genauen Ursachen des Unglücks, soweit sie über das böe Wetter hinausgehen,

wird höchstwahrscheinlich der Filmstreifen Aufschluss geben können, den ein Stuttgarter Filmopereur während des versuchten Übersteigens Schindlers in das obere Flugzeug kurbelte.

Man spricht auch davon, dass die Belastung des oberen Flugzeuges durch Schindler, der die Leiter schon erreicht hatte, mit dazu beitrug, dass das obere Flugzeug auf die untere Maschine herabsank. Die Polizei hat den Film, der die Katastrophe schildert, beschlagnahmt. Die Beisetzung der vier ums Leben gekommenen Flieger wird vermutlich in Stuttgart stattfinden.

Nachmittag fanden dann die Rasenspiele, wie Faustball, Barlauf, Völkerball usw. Volkstänze und weitere Wettkämpfe, auch ein Tenniskampf, statt. Besonders Interesse wurde dem Handballturnier der höheren Schulen aus Neukölln entgegengebracht.

# Vom Baum erschlagen

## Zwei Männer schwer verletzt

Ein schwerer Unglücksfall trag sich heute mittig 1 Uhr auf dem Vietnietplatz zu. Die Parkverwaltung ist dort seit einigen Tagen mit dem Ausroden von eingegangenen Bäumen beschäftigt. Als heute mittig ein starker Baum gefällt wurde, schlug er mit seiner Krone in die Zuschauermasse. Zwei Personen wurden schwer verletzt, zwei kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die beiden Schwerverletzten wurden dem Lazaruskrankenhaus gebracht. Einer, ein älterer Mann, war so schwer getroffen, dass er nur noch stehend eingeliefert werden konnte. Der zweite Max Hornow, aus der Schwimdenur-Strasse 97, hatte schwere Rippenbrüche erlitten. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, steht noch nicht genau fest. Die Stelle, wo der Holzfäller arbeitete, war durch Flankierbüume abgesperrt. Jedemfalls haben die Arbeiter die Höhe des Baumes unterschätzt, so dass die Krone des Baumes auf die vor der Absperrung stehenden Leute schlug.

Schulklassenschließung. Wegen Scharlachkrankungen wurde auf Eruchen des zuständigen Kreisrates die Schulklassen 4e der 21. und 23. Gemeindechule in der Weiserstrasse zu Neukölln vom 15. bis 23. September geschlossen.

# Weitere Kursrückgänge

Im heutigen freien Vormittagsverkehr machte sich im ganzen weitere Kursrückgänge bemerkbar. Zu Beginn der offiziellen Börsen kann dann ziemlich viel Ware an den Markt und zwar sowohl seitens der inländischen Bankkundschaft wie auch des Auslandes. Das brachte aber wieder Sinken der Kurse und damit auch die Spekulation, und es verlor die heutige Börse an Spannung. Die Kurse gingen zurück, und es verlief heute auch von ausländischen, namentlich holländischen Börsen, die sich hauptsächlich auf die schweren Werte richteten. So vollzogen die meisten bis etwa 1 p.c. und verzeichneten 10 p.c. Erträge. Die Gesinnung der schwachen Haltung war die nach wie vor unsichere innenpolitische Lage sowie die durch politische Anzeichen deutend gestiegene Nervosität.

Table with 4 columns: Auf Zeit, Einheitskurs, Kurs, Wert. Lists various market data and prices.

Table with 4 columns: Wert, Einheitskurs, Kurs, Wert. Continues market data.

Table with 4 columns: Anleihen (in Zinsberechnung), Kurs, Wert, Anleihen (in Zinsberechnung). Lists bond prices.

Table with 4 columns: Berlin Divisenkurs (in Reichsmark) vom 19. September 1930. Lists exchange rates for various currencies.

Table with 4 columns: Freise fest, Kurs, Wert, Freise fest. Lists fixed exchange rates.

Table with 4 columns: Wechselkurs, Kurs, Wert, Wechselkurs. Lists exchange rates for various locations.

# „Blinde Eifer...“

## Der Richter schuppt Fische

Weil sie auf dem Potsdamer Fischmarkt in Aergernis erregender Weise Tiere grausam gequält haben, soll nämlich Fische geschuppt, ohne sie vorher getötet zu haben, war eine Potsdamer Fischhändlerin vor dem Potsdamer Amtsgericht angeklagt.

Mehrere Obmannen der Potsdamer Fischerringung und zahlreicher Zuhörer sind bei dem Vorsitzenden des Potsdamer Tierärztvereins, Oberstleutnant a. D. von Herwarth, Klagen darüber ein, dass die Potsdamer Fischhändlerinnen auf dem Markt-platz Fische in lebendem Zustande putzen. Am 21. Juni will nun Oberstleutnant Herwarth selber sich davon überzeugt haben,

dass die Angeklagte einen Fisch geputzt hat, der beim Putzen noch mit dem Schwanz geschlagen habe.

Kaum hatte man der Angeklagten diesen Vorgang vorgehalten, als sie Fische vor dem Vorsitzenden ausbreitete, ein Messer herabholte und einen Fisch nach dem anderen schuppte. Dabei konnte man sehen, dass auch bereits vorher geschlachtete Fische

beim Schuppen noch Bewegungen machten, als wenn sie mit dem Schwanz hin- und herschlügen. Nun ergriff auch der Vorsitzende ein Messer und schuppte einen Fisch ab. Auch dabei schlug der Fischschwanz beim Putzen hin und her. „Er lebt ja noch“, rief eine Frau aus dem Zuhörerraum. Aber dieser Fisch war schon längst vorher geschlacht.

Im übrigen stellte es sich heraus, dass der Vorsitzende des Tierärztvereins es unterlassen hatte, den Fisch, um den er die Angeklagte angezeigt hatte, vorher in die Hand zu nehmen, um sich davon zu überzeugen, ob der Fisch nicht schon geschlacht war. Der Amtsanwalt beantragte Preisprechung, die auch auf Staatskosten erfolgte.

# Ueberfall auf eine Witwe

## Geheimnisvoller Schuss in Karow

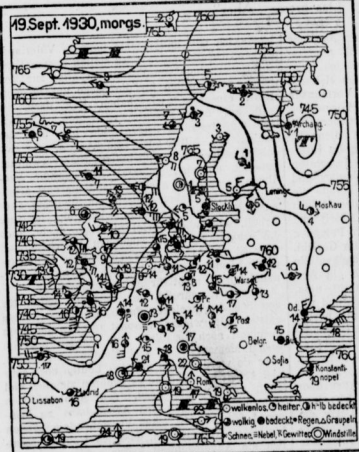
Grosse Aufregung gab es am Freitag vormittag in dem Vorort Karow-Buch an der Stettiner Bahn. Dort bewohnt in der Frundsbergstrasse 47 die Witwe Mathiak ein kleines Häuschen. Untermieter hatte sie nur ab und zu in den Sommer. Im Ort ist es üblich, dass der Schlichtermeister morgens seinen Ge-sellen auf einem Fahrrad zu seinen Kunden herumschickt, um nach ihren Bestellungen zu fragen. Am Freitag vormittag war der Geselle auch bei Frau Mathiak erschienen und hatte über den Zaun hinweg nach ihren Wünschen gefragt. Dann fuhr er wieder ab.

Er war noch nicht weit gekommen, als er hinter sich einen Schuss fallen und die Hinterleiste einer Frauenstimmte hörte. Rasch kehrte er um, sprang über den Zaun, sah sich nach Frau Mathiak um und fand sie vor der Haustür am Boden liegend. Von Hals und Kinn lief ihr das Blut herab.

Auch andere Nachbarn liefen jetzt herbei und durchsuchten das Grundstück, sie konnten aber den Schützen nicht mehr finden. Frau Mathiak, die eine Schussverletzung am Nacken davongetragen hat, wurde in ihre Wohnung geschafft. Nach ihren Angaben soll ein junger Mann zu ihr gekommen sein, der Obst kaufen wollte. Sie habe ihn zuerst nicht gesehen, weil er durch den Hintergarten herankam. Der Mann fragte auch um Arbeit, sie hatte aber keine Beschäftigung für ihn. Wie es seinen Augenblick bemalte der Fremde, um auf sie zu schiessen. Andere Zeugen wollten sogar zwei fremde Leute im Garten gesehen haben. Ob die beiden einen räuberischen Ueberfall vorhaben, steht noch nicht fest; es könnte auch ein Racheakt vorliegen. Vom Berliner Polizeipräsident sind die Kriminalkommissare Walter Müller und Bunge zur Untersuchung nach Karow entsandt worden.

# Schulspießfest in Neukölln

Die Schulverwaltung des Bezirksamts Neukölln veranstaltete heute das diesjährige Schulspießfest. Die Wettkämpfe begannen schon am frühen Morgen. Wie in allen Jahren war die Teilnahme der Schulen des Bezirks Neukölln ausserordentlich stark. Der Vormittag gehörte hauptsächlich den leichtenathletischen Wettbewerben. Die Schüler und Schülerinnen trugen hier die Staffeln und Einzelkämpfe und andere Mannschaftswettbewerbe aus. Am



Wetterausblick für morgen in Berlin und Umgegend. Trocken und ziemlich heiß; am Tage mässig warm, stiller Wind. (Gefährliche Wetterdienststelle Berlin — Nachdruck verboten.)

Table with 2 columns: Item, Price. Lists prices for various food items like bread, milk, and butter.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists prices for various types of fish and seafood.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists prices for various types of meat and poultry.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists prices for various types of produce and vegetables.

# "Bitte ums Wort!"

Ohne Verantwortung der Redaktion

**Bau- und Zimmerarbeiten**  
 Baupolizei-Beauftragter: Klockmann, Neukölln, Hermannstr. 68.  
 Schneiderei: 7 Kästen, 2 Meter, 25 Mark, Gärtner, Michaelkirchstr. 20.  
 Wohnbüro: sucht Walmann, Stieglitzstr. 69.  
 Möbliertes Zimmer, sofort, Grün, Prenzlauer-Berg 24.

**Zimmer**  
 leer, teilmöbliert, 2 Zimmer, 25 Pfl., veräußert Grundbesitz, Lebnarstr. 12.  
**Zinkdachrinne**  
 Abfallrohr billig, Müller, Neukölln, Weststr. 204.  
**Mädchenzimmer**  
 Zentralheizung, eventuelle Pflanzenerwartung, vermieter Wilmsdorf, Jenastr. 15.  
**Badeofen**  
 veräußert Guttman, Eisenacherstr. 73.

## WOHNUNG SIEDLUNG HAUSHALT

### Welche Dachsteine?

Ein Stiedler will bauen

Als langjähriger Leser der „Volks-Zeitung“ bitte ich ums Wort. Als Kleinfürter habe ich mir ein Massivkleinhaus. Nun bitte ich die werten Leser und Fachleute der „Volks-Zeitung“, mir mitzuteilen, welche Dachsteine sich am besten für meinen Bau eignen, Ton oder Zement? Um baldige Auskunft bitte ich, mir voraus bestens dankend,  
 P. F., Friedenau.

### „Meine Glaskirsche“

Und andere Stiedlerfragen

Liebe „B. V.-Z.“! Als Abonnent bitte ich um Beantwortung folgender Frage: Meine Glaskirsche war im Hochsommer voll von schwarzen Läusen. Viele Blätter hatte ich entfernt und verbrannt. Zu meinem Erstaunen sehe ich, dass viele Blätter vertrocknet und dass an den Ästen Wurmlocher sich befinden. Der Baum leidet auch sehr am Harzfluss. Gezossen habe ich mit Salzwasser. Ist das richtig? Anbei füge ich das Blatt von der Kirsche.

2. Ich habe im vorigen Jahre einen Birnbaum gepflanzt (Kongressbirne). Derselbe hat wenig Blätter und keine Früchte bekommen, macht den Eindruck, als ob sie eingehen möchte. Was habe ich dagegen zu tun, um mir das Bäumchen zu erhalten?

3. Vor drei Jahren bekam ich eine Pfingstrose. Das erste Jahr hatte sie einige Blüten, die anderen Blüten sind nicht zum Blühen gekommen. Im zweiten Jahr war sie voller Knospen; sie hat aber nicht geblüht. Dieses Jahr war es dasselbe. Knospen waren recht viel daran, aber sehr klein, wie Stecknadelköpfe. Habe ich Kali-Phosphor gezossen. Dies hat aber nichts geholfen, sind nicht zum Blühen gekommen. Was habe ich zu tun, um meine Blume zum Blühen zu bringen. Meinem Schwager haben wir von denselben Knollen gegeben und die blühen jedes Jahr! Nun, liebe „B. V.-Z.“! Du hast so vielen guten Rat gegeben. So bitte ich dich herzlich, mir auch zu helfen. Besten Dank im Vor. B.

### Früchte fallen ab vom Birnbaum

Was ein Fachmann sagt

Habe in meinem Garten einen Birnbaum (Claps Liebling) vor zwei Jahren gepflanzt, etwa 3 Meter hoch. In diesem Jahre blühte derselbe, setzte auch Früchte an. Vor Wochen beobachtete ich nun, dass der Baum zuerst alle Früchte verlor sowie auch die Blätter welk wurden und abfielen. Grund ist unbekannt. K. B.

Antwort: Die eingesandten Birnbaumblätter zeigen unter dem Mikroskop dichten Rostpilzbefall, der aber nicht allein die Ursache des Blattfalles sein kann. Nehmen Sie den Baum vorsichtig heraus und sehen Sie die Wurzeln nach, ob hier alles in Ordnung ist, denn es scheint hier Wurzelkrankheit vorzuliegen. Nach frischem Wurzelschnitt pflanzen Sie den Baum wieder ein und schlümmen besonders die Wurzeln gut ein. Die Blätter sind zu sammeln und zu verbrennen.  
 F. R.

### Harzfluss

Am Pfirsichbäumchen

Habe fünf Pfirsichbäumchen aus Kern gezogen. Sie sind jetzt drei Jahre alt. Eins der Bäumchen hat Harzfluss, gerade das kräftigste. Was ist dagegen zu tun?  
 R. F.

Antwort: Gießen Sie mit Wasser, in dem Sie ein Pfund Kochsalz aufgelöst haben. 20 Liter Wasser in ein Pfund Salz. Mit diesem Wasser gießen Sie das Pfirsichbäumchen 2-3mal in der Woche, dann hört der Saftfluss langsam auf. Auch Kalk und Kali ist im Herbst zu geben, starke Düngung aber zu unterlassen.  
 F. R.

### Kochkursus

Antwort an E. B.

Direkt in der Nähe des Halleschen Tores ist es ein bisschen schwierig, einen wirklich brauchbaren Kochkursus nachzuweisen. Vielleicht darf ich Sie aber auf die ganz vorzüglichen Kochkurse der Berliner Hausfrauenvereine in der Breitestr. 10 hinweisen, wo Sie eine wirkliche gute Ausbildung bekommen. Die Nummer des Hauses ist mir nicht bekannt, aber in dem Hause, das sich unweit des Schlossplatzes befindet, ist ein bekannter Mittagstisch dieser Kochschule. Sie dürften an dem draussen hängenden Speisezetteln schon das Haus erkennen. Genau gegenüber befindet sich die Stadtbibliothek.

### „Existenz durch Strickmaschine“

„Vor Enttäuschungen bewahren“

In letzter Zeit werden häufig Strickmaschinen als günstige Erwerbsmöglichkeit angeboten. Interessenten ist anzuraten, um vor Enttäuschungen bewahrt zu bleiben, sich vor dem Kauf solcher Maschinen in allen Fragen kostenlos beraten zu lassen durch die Städtische höhere Textilschule, Abteilung Strickerei, Berlin O. 17, Warschauer Platz 68, in der Zeit Mittwochs bis Freitags von 8-2 Uhr und Dienstag von 18 bis 21 Uhr. — Der neue Tageskursus für Strickerei und Wirkerei beginnt am 8. Oktober, der Abendkursus am 10. Oktober, 19 Uhr.  
 K. A. H.

### „Schwarzwald-Wanderung“

Einer, der Bescheid weiß!

Zu dem Artikel „Schwarzwald-Wanderung“ Ihrer Ausgabe vom 16. September habe ich folgendes zu bemerken: Der Verfasser des betreffenden Artikels hat anscheinend den Höhenweg 1 glatt aus dem Führer „Höhenwege durch den Schwarzwald“ abgeschrieben, ohne hierbei zu berücksichtigen, dass in der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit einzelne Abschnitte des Höhenwegs 1, selbst wenn man ein kräftiger und geschulter Tourist ist, in den angegebenen Stunden kaum zu bewältigen sein wird. Z. B. der 2. Tag: Wildbad-Forbach ist bei trübem Wetter in den Nachmittagsstunden sehr leicht zu verfehlen, da gerade in dem letzten Teil der Strecke der Wald sehr dicht ist und der Weg steil abwärts führt. 5. Tag: Alexanderscher-Hausach 8 1/2 Stunden. Diese Strecke wird in der geschuldeten Wegfolge sehr selten belaufen, da es einmal nicht nur sehr sandig ist, sondern teilweise auch nass und morastig. Ferner fehlen auf diesem Wege jede Gaststätten und Unterkunftsplätze, die man bei eintretendem Unwetter aufsuchen könnte. Keine Quelle ist auffindbar, die den dürstenden Wanderer erquickend könnte. Jedenfalls ist die in der Zeitung geschilderte Wanderung für den Touristen bestimmt keine Erholung, sondern vielmehr eine Strapaze, da nach den Angaben zirka 320 Kilometer in 12-14 Tagen, manchmal mit Höhenunterschieden von 700-800 Metern zu bewältigen sind.

Bevor Sie anfangen, erkundigen Sie sich erst nach der Zahl der arbeitslosen Strickerinnen und verwandten Berufe: wie Spulmaschinen, Nähnähren, Ausfertigerinnen, Repasserinnen usw. In der Inflation stand der Beruf auf der Höhe. Nach der Inflation taute es nach und nach ab und ist jetzt so gut wie keine Arbeit da. Kann Ihnen als langjährige Strickerin nur abraten, eine Strickerei einzurichten.  
 Eine Strickerin.

Antwort: 1. Die schwarzen Blattläuse spritzt man mit Exodin, das in jeder Samenhandlung zu haben ist. Die Aeste am Kirschaum sind vom Borkenkäfer befallen. Versuchen Sie ein Ausschneiden oder ein Nachlassen mit einem feinen Draht, um den Käfer abzustecken. Gegen Harzfluss ist das Gießen mit Salzwasser richtig gewesen. Das eingesandte Blatt ist vom Blasenrost befallen. Hier hilft das Bespritzen mit Solbar.

2. Nehmen Sie den jungen Birnbaum heraus schneiden Sie dann die Wurzeln nochmals nach und schlümmen Sie den Wurzelball mit Wasser ein.

3. Die Pfingstrosensteude muss erst erstarren, bevor dieselbe wieder gut blüht, das Gießen bzw. Düngen mit Hornstoff-Kali-Phosphor war gut. Bei Knospensatz sind alle Stauden tüchtig zu gießen und mit obiger Düngermischung zu düngen.  
 F. R.

### Selen- und Kaliumzellen

Hierdurch bitte ich höflichst um Beantwortung folgender Fragen: Werden Selen- oder Kaliumzellen fabrikmäßig hergestellt? Wo kann man dieselben kaufen und werden dieselben nicht zu teuer, wenn man die Zellen herstellen lässt? Ich brauche diese Zellen für Versuche mit lichtempfindlichen Apparaten.  
 E. K.

Selenzellen werden als Spezialität von dem Laboratorium A. von Bronk, Schmiedewitz, Schopenhauerstr. 17, geliefert. Wir empfehlen Ihnen jedoch, besser eine Kaliumzelle zu benutzen, da diese bedeutend empfindlicher ist. Allerdings braucht man bei der Kaliumzelle, die heute schon für zirka 30 Mark erhältlich ist, einen Verstärker. Der Bau eines solchen Verstärkers ist nicht ganz einfach. Im Grunde genommen handelt es sich hier um einen Niederfrequenzverstärker und zwar um einen in der

**Ausschneiden!**

für die Abonnenten der „Berliner Volks-Zeitung“

Gültig für Freitag, 26. September 1930

Abendausgabe mit der Rubrik

**Wohnung, Siedlung, Haushalt**

Gut für 1 fettes Überschriftswort und 4 Wörter in gewöhnlicher Schrift. Jedes weitere Wort (auch für Chiffre-Adressen) kostet 10 Pf. Wenn die Anzeigen nicht mit Namen und mit voller Adresse gewünscht werden, ist nur eine Rudolf-Mosse-Chiffre zulässig. Die Chiffre kostet 50 Pf. extra. Der Gutschein gilt nicht für Anzeigen, die als Adresse nur Telefon- oder Postlager-Vermerk enthalten.

### „Schwarzwald-Wanderung“

Einer, der Bescheid weiß!

Zu dem Artikel „Schwarzwald-Wanderung“ Ihrer Ausgabe vom 16. September habe ich folgendes zu bemerken: Der Verfasser des betreffenden Artikels hat anscheinend den Höhenweg 1 glatt aus dem Führer „Höhenwege durch den Schwarzwald“ abgeschrieben, ohne hierbei zu berücksichtigen, dass in der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit einzelne Abschnitte des Höhenwegs 1, selbst wenn man ein kräftiger und geschulter Tourist ist, in den angegebenen Stunden kaum zu bewältigen sein wird. Z. B. der 2. Tag: Wildbad-Forbach ist bei trübem Wetter in den Nachmittagsstunden sehr leicht zu verfehlen, da gerade in dem letzten Teil der Strecke der Wald sehr dicht ist und der Weg steil abwärts führt. 5. Tag: Alexanderscher-Hausach 8 1/2 Stunden. Diese Strecke wird in der geschuldeten Wegfolge sehr selten belaufen, da es einmal nicht nur sehr sandig ist, sondern teilweise auch nass und morastig. Ferner fehlen auf diesem Wege jede Gaststätten und Unterkunftsplätze, die man bei eintretendem Unwetter aufsuchen könnte. Keine Quelle ist auffindbar, die den dürstenden Wanderer erquickend könnte. Jedenfalls ist die in der Zeitung geschilderte Wanderung für den Touristen bestimmt keine Erholung, sondern vielmehr eine Strapaze, da nach den Angaben zirka 320 Kilometer in 12-14 Tagen, manchmal mit Höhenunterschieden von 700-800 Metern zu bewältigen sind.

Ich habe den Schwarzwald des öfteren durchwandert, zuletzt in den Jahren 1929 und 1930, und bin gern bereit, Interessenten gerade über den Höhenweg 1 derart Auskunft zu geben, dass diese herrliche Wanderung durch den Schwarzwald für einen wanderfreudigen Touristen ein nie zu vergessendes Erlebnis wird. Eventuelle Anfragen sind zu richten an: „E. K., Alexander 8986.“

### Die Frau als Vormund

Das grosse „Aber“

Zu obigem Artikel, welchen die „Berliner Volks-Zeitung“ am Sonnabend, den 13. September, zur Diskussion stellte, möchte ich dem Herrn Gr., welcher an die Frauen den Mahnruf erlässt und sie zu den Beruf eines Vormundes ruft, mitteilen, dass der Beruf eines Vormundes ebenso schattenseiten hat wie jeder andere Beruf. „Niemand kann zwei Herren dienen“, aber als Vormund muss du nicht nur die Interessen des Mündels, sondern auch die Interessen der Mutter, des Vaters, des Jugendamtes und zum Schluss des Gerichts vertreten, gerade die Interessen zwischen Mündel und den Eltern machen manchmal sehr viel Arbeit und Schereien, nicht nur zwischen den Personen selbst, nein, auch die vielen Wege zum Gericht. Ja, werter Herr Gr., warum schreiben Sie nicht, weshalb sich jeder vor solch ein Amt drückt, nicht nur weil es Arbeit macht, nein, weil es obendrein noch bar Geld kostet, und wer hat heute noch Geld für andere Leute übrig? Warum nehmen denn die Frauen der festangestellten Beamten solch einen Posten an? Weil die Beamten ganz genau wissen, was mit solch einem chronischen Posten los ist. Warum nehmen heute Leute, die wirklich über freie Zeit und Barmittel verfügen, solch einen Posten nicht an? Es gibt doch soviel Leute, die zum Nachmittagste gehen oder die Tuantenzien- und Kurfürstendamen als Promenade benutzen, aber diese Leute wissen sich alle von solch einem Posten zu drücken. Diese Leute sagen sich, wie komme ich dazu, mit andern Leuten herumzuärgern, für nichts und wider-nichts, alle Leute erhalten für ihre Arbeit bezahlt, ich verlange für meine Arbeit auch bezahlt. Es werden ja Riesenpensionen bezahlt, warum überläßt man diesen Leuten nicht den Beruf als Berufsformund? Diese Leute sind nicht zu alt dazu. Ich bin Demokrat, Republi-

### „Hochstämme pflanzen“

Antwort an R. L.

Sie können bei 5-6 Meter Grundwasserstand alle Obstbäume anpflanzen, z. B. an Äpfeln: Adersleber Kalwill, gelber Richard, Ontario, Signe Thillich und den weissen Klarapfel. An Birnen: Williams Christirne, Kistliche von Charneu, Marguerite Marillet, Pastorenbirne, Neue Poiteau. An Kirschen: Schattenmorelle, einige Süßkirschen, die dort gut gedeihen, und eine Nante, Pfäumen: Späths Früheste Ontario, Viktoria, Hauswetsche und andere. Sie müssen sich umsehen, was dort an Obstsorten gut gedeiht und alljährlich reichlich trägt, das ist dann anzupflanzen.  
 F. R.

### Das „herrliche“ Pflaster in Tegel

In folgender Angelegenheit bitte ich ums Wort und wäre für die Beantwortung aus dem Leserkreise sehr dankbar.

Ich, und wahrscheinlich auch viele andere Sportsfreunde, werden gewiss schon oft nach Heiligensee gefahren sein und das „herrliche“ Pflaster dort Tegel gespürt haben. Da der grösste Teil von Berlin aus bis Tegel asphaltiert ist, dürfte es wohl nicht schwer sein, auch diesen Tegel zu asphaltieren. Sollte es jedoch nicht möglich sein, so bietet doch immer noch genügend Platz um einen Radfahrweg anzulegen. Hoffentlich teilen viele Leser meine Ansicht!  
 M. P.

### Eisenbahn-Preis Ausschreiben

30000 Mark für Erfindungen und Verbesserungen für das Eisenbahnwesen

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen, dem neben den deutschen Bahnen auch die Eisenbahnverwaltungen Oesterreichs, Ungarns, der Schweiz, der Niederlande, Luxemburgs und der drei nordischen Staaten, Dänemark, Norwegen und Schweden angehören, hat jetzt ein öffentliches Preis Ausschreiben für Erfindungen und Verbesserungen für das Eisenbahnwesen sowie hervorragende schriftstellerische Arbeiten aus dem Gebiete des Eisenbahnwesens zur allgemeinen Bewerbung erlassen. Zugelassen zu diesem Preis Ausschreiben sind Erfindungen und Verbesserungen, die ihrer Ausführung oder Erprobung nach in die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 31. März 1932 fallen, und schriftstellerische Werke, die im gleichen Zeitraum erschienen sind, oder erscheinen werden. Für die besten Arbeiten stehen Geldpreise von 30000 Mark zu einem Gesamtbetrage von 300000 Mark zur Verfügung. Die Bewerbungen müssen in der Zeit vom 15. April 1931 bis zum 15. April 1932 bei der Geschäftsstelle des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, Berlin W. 9, Köthener Strasse 28/29, eingereicht werden.

### Die Frau als Vormund

Das grosse „Aber“

Ich will und möchte meinem Vaterlande dienen, ich will und meine Frau stellen unsere Kraft zur Übernahme von Vorkursen für die Verfügung, wir wollen für die Sache unsere ganze Kraft einsetzen, wir haben Zeit dazu, ich will auf meine Rente verzichten, ich will arbeiten, trotzdem ich Invalide bin, aber bezahlen Sie bitte auch die Arbeit, die wir leisten sollen! Niemand bei der Stadtverwaltung arbeitet umsonst, jeder Wissenschaftler wird Ihnen sagen, dass auch niemand umsonst arbeiten kann, wir haben unbesoldete Stadträte, aber auch die erhalten eine Entschädigung für ihre Arbeit, wir haben soviel Stadtverordnete, auch die erhalten bei den Sitzungen Entschädigung, oder ist die Arbeit eines Vormundes nicht produktiv?, oder wird die Arbeit, welche ein Vormund leistet, nicht für Arbeit angesehen?  
 Herr Gr. schreibt, der Vormund haftet für den Schaden, welcher durch sein Verschulden entsteht, also wieder, umsonst arbeiten und dann eventuell noch zuzahlen. Sie werden jetzt im ersten Moment sehr viel Meldungen erhalten, aber wie werden auch mit den Leuten noch sehr viel Arbeit haben, denn es gehören ziemlich viel Kraft und Energie dazu, den nicht zahlenden Unterhaltspflichtigen ins Arbeitshaus zu bringen, § 361 Abs. 10. Aus Vorstehendem können Sie, Herr Gr., ersehen, dass ich wohl so ziemlich die Angelegenheit kenne. Also nochmals, wenn ich bezahlt werde, stellen ich und meine Frau unsere ganze Kraft als Vormund der Stadt Berlin, Abt. Jugendamt, zur Verfügung.  
 F. N. F. R.

Verantwortliche Redaktionen: für Politik Paulsen und die Bolzler Alfred Müller, Rap für Gross-Berlin und den übrigen Teil des Blattes Reichlich Scholz, städtisch in Berlin für unpolitisch einwöchentlich in Berlin für unpolitisch keine Verlags-Verantwortung.  
 Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.